

Werk

Titel: Welcher das Buch Josua, der Richter, das Büchlein Ruth sammt den beyden Büchern S

Jahr: 1752

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318045885

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045885>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045885>

LOG Id: LOG_0111

LOG Titel: Das IX. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Das IX. Capitel.

In diesem Capitel wird erzählt: I. Wie David nach den übrigen von dem Hause Sauls forschet, und den Mephiboseth entdeckt. v. 1-4. II. Wie er ihn nach Hofe kommen läßt, und an seine Tafel nimmt. v. 5-8. III. Wie er ihn in den Besitz der Güter Sauls setzt. v. 9-13.

Jahr
der Welt
2963.

Und David sprach:

Ist noch jemand, der von dem Hause Sauls übrig geblieben ist,

Vor
Christi Geb.
1041.

V. 1. Und David sprach. Nachdem er seine Kriege zu Ende, und die Angelegenheiten seines Reiches, und seines Hofes, in Ordnung gebracht hatte: so erwog er, was für besondere Pflichten ihm obliegen möchten, sonderlich gegen das Haus Sauls, und vornehmlich Jonathans. Denn er hatte dem Saul mit einem Eide versprochen, daß er seinen Saamen nicht vertilgen wolle, 1 Sam. 24, 21. 22. Er war auch mit Jonathan, und seinem Saamen, in einen ewigen Freundschaftsbund getreten, der mit einem Eide besiegelt worden war, 1 Sam. 20, 14. 15. 16. 17. 42. c. 23, 18. Patrick. Polus.

Ist noch jemand, der von dem Hause Sauls übrig geblieben ist? David fragte nicht nach jemanden aus dem Hause Jonathans: denn er wußte nicht, daß derselbe einen Sohn hinterlassen hatte; und daher hielt er dafür, seine Freundschaft und Verpflichtung müsse nunmehr auf den nächsten Blutsverwandten fortgehen. Mephiboseth war noch jung, und befand sich in schlechten Umständen. Vielleicht war er auch von seinen Freunden verborgen gehalten worden, damit David ihn nicht, aus Staatsursachen, tödten möchte, wie Fürsten in dergleichen Fällen zu thun pflegten. Also wußte der König nichts von ihm. Außer dem kann es auch gar wohl seyn, daß er solches deswegen nicht gewußt hat, weil sein Kopf, und seine Hände, bisher wider verschiedene mächtige Feinde beschäftigt gewesen waren ⁹⁹⁷. Polus.

Daß ich Wohlthat an ihm thue, um Jonathans willen? Nunmehr erinnerte sich David an die große Liebe zwischen ihm, und Jonathan, und an den Bund, den er mit ihm, vor Gott, aufgerichtet und beschworen hatte, daß er ihm, und seinem Saamen nach ihm, bis in Ewigkeit, Wohlthat erzeigen wolle, 1 Sam. 18, 3. c. 20, 14. 15. In der That kömmt es uns auch wunderbar vor, daß David, ein so tugendhafter und gottesfürchtiger Mann, diese ganze Zeit über noch nicht an die unvergleichliche Liebe gedacht hat, die sein werther Jonathan beständig gegen ihn geheget hatte, und an die vielfältigen Früchte, die

ihm seine Freundschaft zuwege gebracht hatte, wozu sogar die Erhaltung seines Lebens gehörte. Daher war er verbunden, solches zu vergelten, nicht nur vermöge seines Bundes: sondern auch der gemeinen Pflicht der Menschlichkeit zu Folge. Einige entschuldigen zwar den David damit, daß er mit der Einwirkung seines Reichs von innen, und mit der Bewirtung seiner Feinde von außen, beständig beschäftigt gewesen sey, und daher nicht Zeit gehabt habe, an solche besondere Dinge zu denken; ja sie erheben ihn deswegen sehr hoch, daß er eben iho, da er sich in seiner Herrschaft besiegelt sah, noch an die Vergeltung der Liebe Jonathans dachte. Allein, ungeachtet wir der bessern Meynung anderer nicht widersprechen wollen; und ungeachtet wir gegen die ungeschelten Verdienste Davids, und gegen seine unvergleichliche Tugend, Gottesfurcht und Gerechtigkeit, alle gebührende Achtung hegen: so glauben wir doch, es sey dieses eine von seinen größten Vergehungen gewesen, nicht allein, daß er die Zuneigung Jonathans nicht eher vergalt: sondern auch, daß er nachgehends in seiner Freundschaft, und selbst in dem rechtmäßigen Verhalten gegen Mephiboseth, den einzigen Sohn seines werthen Jonathans, zu wenig that. Das Beste, welches zur Entschuldigung dieses Fehlers gesagt werden kann, ist dieses, daß er ein König, und folglich auch königlichen Fehlern unterworfen war; das ist, der Eifersucht, und dem Mißtrauen, in Ansehung solcher Dinge, welche seine Krone, und sein Königreich, betrafen. Denn Zeboseth, ein Sohn Sauls, und vermuthlich auch sein ganzes Geschlecht, hatten einen Krieg wider David erregt, unter dem Vorwande, daß die Krone den Kindern Sauls zugehörete, sowol vermöge des Erbrechtes, als auch deswegen, weil Gott dieselbe dem Saul geschenkt hatte. Also wird David vielleicht gedacht haben, daß alle Wohlthaten Jonathans gemüßsam vergolten seyn würden, wenn er nur diese Widerständigkeit verziehe. Ueber dieses blieb bey David noch einiger Argwohn übrig, daß das Haus Sauls geneigt wäre, seine Ansprüche auf das Reich wiederum hervor

(997) Wenn dem David unbekannt gewesen, daß Jonathan einen Sohn hinterlassen, so muß solches aus seiner langen Entfernung vom Hofe, beargwöhnt gemacht werden. Sonst ist die Ursache, warum David nach dem Hause Sauls fraget, diese: weil darinnen die Frage nach dem Hause Jonathans schon steckt, David aber bereit war, einem jeden, der zu diesem Hause gehörte, er sey gleich von Jonathan, oder von einem andern Kinde Sauls gezeuget, Gutes zu thun. Mephiboseth war zwar jung, doch hatte er schon einen Sohn: von welchem unten v. 12. nicht also geredet wird, daß man glauben könnte, er hätte ihn erst zu Jerusaleim gezeuget.

Jahr
der Welt
2963.

daß ich Wohlthat an ihm thue, um Jonathans willen? 2. Das Haus Sauls hatte nun einen Knecht, dessen Name war Ziba; und sie riefen ihn zu David; und der König sprach zu ihm: Bist du Ziba? und er sprach: Dein Knecht. 3. Und der König sprach: Ist nicht noch jemand aus dem Hause Sauls, daß ich Wohlthat Gottes an ihm thue? Da sprach Ziba zu dem Könige: Es ist noch ein Sohn Jonathans, der an beyden Füßen geschla-

v. 2. 1 Sam. 16, 1. c. 19, 17, 29. v. 3. 2 Sam. 4, 4.

hervor zu suchen. Dieses sieht man aus seiner Vereitwilligkeit, der thörichten und falschen Beschuldigung Gehör zu geben, welche der treulose Ziba wider den Mephiboseth anbrachte, und aus seinem Eifer, das ungerechte Urtheil auszusprechen, daß das Land unter sie getheilt werden müßte ^o, damit Mephiboseth, wenn er alle Ländereyen Sauls behielte, nicht mit der Zeit zu mächtig werden, die Gunst des Volks, welches gar bald bereit ist, die gegenwärtige Regierung, so gut und billig sie auch seyn mag, abzuschütteln, gewinnen, und also nach der Krone streben möchte. Dieses waren, nach unsrer Meynung, die vornehmsten Ursachen, weswegen David, in so langer Zeit, nicht ernstlich darauf bedacht gewesen ist, den Nachkommen Jonathans Gutes zu thun, und an ihnen die Wohlthat desselben zu vergelten. Denn Mephiboseth war nur fünf Jahre alt, da sein Vater starb, Cap. 4, 4. Iso aber hatte er sich verheirathet, und schon einen Sohn gezeugt, v. 12. Daraus erhellt, daß die Wohlthat, in Ansehung seiner, lange Zeit ausgesetzt gewesen ist. Und vielleicht würde noch Iso nicht daran gedacht worden seyn, wenn David nicht geruhig in der Regierung befestiget, und also von aller Furcht und Eifersucht frey gewesen wäre ⁹⁹⁸. **Gesells. der Gottesgel.**

^o Man lese die Erklärung über Cap. 19, 29.

B. 2. Das Haus Sauls hatte nun einen Knecht, dessen Name war Ziba. Das ist, einer, der ein Knecht, und, wie es scheint, ein Rentmeister Sauls gewesen war. Man lese v. 10. **Polus.** Ziba war zu gewissen Diensten in dem Hause Sauls gebraucht worden. Weil er aber, wie einige Juden wollen, ein Cananiter war: so hatte er seine Freyheit mit dem Tode Sauls nicht wiederbekommen: sondern er war unter David in der Dienstbarkeit geblieben. **Patrick.** Einige urtheilen nicht unwahrscheinlich,

Ziba sey ein Cananiter, oder ein Fremder aus einem andern Volke gewesen. Denn die Israeliten durften nur sieben Jahre dienen, wenn sie nicht selbst freywillig länger in Diensten bleiben wollten. Zogen sie aber die Knechtschaft der Freyheit vor: so durchbohrte man ihnen das Ohr an der Thümpfoste, und alsdenn blieben sie Zeit lebens dienstbar, 2 Mos. 21, 6. Ziba hatte nun dem Saul bereits gedienet, und er war noch ein Knecht in dem Hause desselben. Doch scheint er nicht ein gemeiner Leibeigener gewesen zu seyn: sondern ein solcher, der ein angesehenes Amt verwaltete. Denn er selbst hatte, nach v. 10, zwanzig Knechte unter sich ⁹⁹⁹. **Gesells. der Gottesgel.**

Bist du Ziba? 2c. Ziba bekleidete ein so geringes Amt, daß David ihn nicht kannte. Doch war Ziba bey einigen Hofbedienten des Königs bekannt. **Patrick.**

B. 3. ... Ist nicht noch jemand aus dem Hause Sauls, daß ich Wohlthat Gottes an ihm thue? Das ist, erstlich, die ich ihm um Gottes willen, und vermöge des Eides, schuldig bin, den ich dem Jonathan geschworen habe, 1 Sam. 20, 14, 15. Durch diesen Eid scheint aber David nur verpflichtet gewesen zu seyn, den Nachkommen Jonathans Wohlthat zu erweisen, und nicht auch andern aus dem Hause Sauls. Oder es bedeutet, zweytens, eine große und herrliche Wohlthat. **Polus.** Wohlthat Gottes bedeutet, erstlich, sehr große Wohlthat; zweytens, Wohlthat, wozu ich wegen des Bundes verpflichtet bin, der zwischen mir und Jonathan, vor dem Angesichte Gottes, errichtet worden ist; drittens, eine solche Wohlthat, wie Gott Fürstigen und Waisen, erzeiget, dessen Beispiele die Menschen folgen müssen. David redete also, damit Ziba, wenn er jemanden aus dem Hause Sauls kenne, solches nicht aus Furcht

(998) Das Verhalten Davids gegen Mephiboseth, ist, an sich betrachtet, anders nicht, als höchstühnlich zu nennen. Scheint etwas darinnen einen Tadel zu verdienen, so ist es, der etwas lange Aufschub dieser Sache. Ist derselbe in der That tadelnswürdig, so gehört diese Vergebung zwar unter die Fehler Davids; möchte aber wohl hier mit allzuhäßlichen Farben abgemalt seyn. Allein es ist noch die Frage, ob nicht indessen noch mancherley Umstände vorgewaltet haben, in deren Betrachtung David bisher noch nicht rathsam fand, seine Aufmerksamkeit auf das Haus Sauls wissen zu lassen, und seinen Vorfaß zu vollziehen. David hatte sich auch in seiner Zusage, so er dem Saul, und noch mehr dem Jonathan gethan, wie zu einer gewissen Art der Wohlthatserweisungen ansehnlich gemacht, noch auch eine gewisse Zeit dazu bestimmt. Daher wäre von dem Verhalten Davids etwas milder zu urtheilen. Was unten Cap. 19. erzählt wird, ist eine ganz andere Begebenheit, welche hieher noch nicht gehört.

(999) Eben aus diesem Grunde gieng das Gesetz, 2 Mos. 21, 6. nicht auf ihn; und so fällt damit auch die Ursache weg, warum man ihn für einen Cananiter halten sollte. Daß unter den Knechten öfters auch andere Bediente verstanden werden, ist bekannt. S. Cap. 8, 7. c. 19, 6.

geschlagen ist.

4. Und der König sprach zu ihm: Wo ist er? und Ziba sprach zu dem König: Siehe, er ist in dem Hause Nachirs, des Sohnes Ammiels, zu Lodebar. 5. Da sendete der König David hin; und er nahm ihn aus dem Hause Nachirs, des Sohnes Ammiels, von Lodebar. 6. Da nun Mephiboseth, der Sohn Jonathans, des Sohnes Sauls, zu David hinein kam: so fiel er auf sein Angesicht, und beugte sich nieder; und David sprach: Mephiboseth! und er sprach: Siehe, hier ist dein Knecht. 7. Und David sprach zu ihm: Fürchte dich nicht: denn ich will gewislich Wohlthat an dir thun, um deines Vaters, Jonathans, willen; und ich will dir alle Aecker deines Vaters, Sauls, wiedergeben; und du sollst beständig Brodt an meiner Tafel essen. 8. Da beug-

Vor
Christi Geb.
1041.

Furcht verhelen möchte, als ob David deswegen so ernstlich nach ihm fragte, um ihm Uebels zu thun. **Gefells. der Gottesgel.** David, der ein gottesfürchtiger Mann, ein redlicher, Freund, und ein edelmüthiger Fürst, war, dachte nunmehr darauf, wie er sein Versprechen, das er dem Jonathan gethan hatte, 1 Sam. 20, 14. erfüllen könnte. Denn er hatte sich verpflichtet, den Nachkommen Jonathans Wohlthat des Herrn, das ist, sehr große Wohlthat, zu erweisen. **Patrick.**

B. 4. ... Siehe, er ist in dem Hause Nachirs, des Sohnes Ammiels, zu Lodebar. Dieses war eine Stadt jenseit des Jordans, auf dem Gebirge Gilead. Man lese Cap. 17, 27. Vermuthlich hatten die Freunde Mephiboseths geglaubt, daß er daselbst sicher seyn würde, weil er weit von David entfernt war, den sie für seinen Feind hielten. Man lese v. 7. **Patrick, Polus.** Dieser Nachir scheint ein wohlhabender und angesehenener Mann in dem Stamme Manasse gewesen zu seyn. Man lese 4 Mos. 26, 29, c. 32, 39. Lodebar war ein Ort an der östlichen Seite des Jordans in Gilead, nicht weit von Mahanaim, Cap. 17, 27. wo Jesoseth regirer hatte. Dahin wurde Mephiboseth gebracht; er begab sich daselbst, um sicher zu seyn, unter den Schutz und die Aufsicht Nachirs, und wohnete bey demselben, wie es scheint, als eine Privatperson. Vielleicht befürchtete er, bey den gegenwärtigen Umständen möchte es für ihn gefährlich seyn, wenn er als einer von den Nachkommen Sauls, bekannt würde. **Gefells. der Gottesgel.**

B. 5. Da sendete der König David hin, 2c. Vermuthlich hat David den Ziba abgesendet, um den Mephiboseth nach Hofe zu bringen, und ihm von der Freundschaft des Königs Versicherung zu geben. **Patr.**

B. 6. Da nun Mephiboseth, 2c. Der auch Meribbaal genennet wurde, 1 Chron. 8, 34. c. 9, 40. **Patr.**

Zu David hinein kam: so fiel er auf sein Angesicht, und beugte sich nieder. Wie gewöhnlich war, wenn man vor den König, oder vor den königlichen Prinzen, kam. Dieses hatte David selbst vor Jonathan gethan, 1 Sam. 20, 41. **Patrick.**

Und David sprach: Mephiboseth! und er sprach: siehe, hier ist dein Knecht. Der König re-

dete ihn auf eine freundliche Weise an, und Mephiboseth gab ihm darauf eine demüthige Antwort. **Patr.**

B. 7. Und David sprach zu ihm: fürchte dich nicht. Dadurch wird angedeutet, daß Mephiboseth sich einigermaßen fürchtete, David möchte, in Ansehung seiner, eine böse Absicht hegen, als eines, der einen Anspruch auf das Reich machte. **Patrick.**

Ich will dir alle Aecker deines Vaters, Sauls, wiedergeben. David hatte diese Aecker für sich genommen, und besaß sie nunmehr, entweder, erstlich, wegen seiner Gemahlinn, der das ganze Erbtheil Sauls zugefallen war, weil die Söhne, die Saul mit seinen rechtmäßigen Gemahlinnen gezeugt hatte, alle todt waren; wovon man 4 Mos. 27, 8. nachlesen kann; oder, zweytens, als ein göttliches Geschenk, welches zu der Krone gehörte, die dem David gegeben worden war; oder, drittens, weil sie, durch die Widerspänstigkeit Jesoseths gegen seine rechtmäßigen Herrn und König, verübhret waren. **Polus.** Dieses waren solche Aecker, die Saul gekauft hatte, ehe er König wurde; die er nachgehends erlangete; oder die er von seinem Vater erbete. Man hatte dieselben aber, wie **K. D. Kimchi** anmerket, eingezogen, und zu dem königlichen Schatz geschlagen, weil Jesoseth, und das Haus Sauls, sich wider David, den Gefalbten Gottes, empöret hatten. Also gab David nachgehends alle diese Ländereyen ¹⁰⁰⁰, dem Ziba, da derselbe den Mephiboseth einer Verrätherey gegen ihn beschuldigte. Man lese den **Sekennus p. Patrick.** Die Wohlthat Davids gegen Mephiboseth befund darinnen: erstlich, daß er ihm nicht nur die Ländereyen wiedergab, welche, durch die Widerspänstigkeit des Hauses Sauls, an ihn verfallen waren: sondern ihn auch in den Besitz aller derrerjenigen Aecker setzte, die dem Hause Sauls zugehört hatten; und nicht nur in den Besitz desjenigen Theils, der an Mephiboseth, als den Erben Jonathans, verfallen war; zweytens, daß er ihn gleichsam an Sohnes statt annahm, und täglich, als einen Gast, an seine Tafel ziehen wollte. **Gefells. der Gottesgel.**

p) De success. ad Leg. Hebr. c. 25. fol. 89.

B. 8. Da beugte er sich. Zum Zeichen seiner Dankbarkeit. **Patrick.**

Und

Jahr
der Welt
2963.

beugte er sich, und sprach: Was ist dein Knecht, daß du dich nach einem todten Hunde, wie ich bin, umgesehen hast? 9. Da rief der König Ziba, den Knaben Sauls, und sprach zu ihm: Alles, was Saul gehabt hat, und sein ganzes Haus, habe ich dem Sohne deines Herrn gegeben. 10. Daher sollst du für ihn das Land bearbeiten, du, und deine Söhne, und deine Knechte, und sollst die Früchte einsammeln, damit der Sohn deines Herrn Brodt habe, daß er esse; und Mephiboseth, der Sohn deines Herrn, soll beständig Brodt an meiner Tafel essen; Ziba hatte nun funfzehn Söhne, und zwanzig Knechte. 11. Und Ziba sprach zu dem Könige: Nach allem, das mein Herr, der König, gebietet, also soll dein Knecht thun; auch soll Mephiboseth, der an meiner Tafel ist,

v. 8. 1 Sam. 24, 15.

Und sprach: was ist dein Knecht, daß du dich nach einem todten Hunde, wie ich bin, umgesehen hast? Dieses ist ein nachdrücklicher Ausdruck, womit Mephiboseth bezeugete, daß er nicht im geringsten einige Gunst verdienete. Denn ein Hund wird für ein verächtliches, unreines Thier gehalten; und ein todter Hund war ganz und gar nichts nütze. Man lese Cap. 3, 8. und 1 Sam. 24, 15. wo David eben diesen Ausdruck gegen Saul braucht; welches auch, nach der Anmerkung Bochart's, die Helena gegen den Hector gethan hat. Die Demuth konnte nicht nachdrücklicher ausgedrückt werden, als wenn sich jemand selbst einen Hund nennete. So gab auch derjenige, der einen andern also nennete, dadurch die äußerste Verachtung gegen denselben zu erkennen, wie Absai gegen den Simai, und Ulysses gegen die Freyer der Penelope q), denen er also zurufet: ω νέες, ο ihr Hunde! Patrick.

q) Odyss. 10. v. 31.

9. ... Alles, was Saul gehabt hat ... habe ich dem Sohne deines Herrn gegeben. Einige verstehen durch den Sohn des Herrn des Ziba den Sohn Mephiboseths, v. 12. der den Namen Micha führete. Denn Ziba hatte nicht nöthig, für Mephiboseth selbst zu sorgen, der von dem Könige, an der königlichen Tafel, unterhalten werden sollte. Man kann aber auch wohl diesen Sohn für den Mephiboseth selbst halten ¹⁰⁰⁷, dem diese Güter gegeben wurden, damit er sie nach seinem Gutbefinden brauchen möchte. Patrick.

10. Daher sollst du für ihn das Land bearbeiten, ... damit der Sohn deines Herrn Brodt habe, daß er esse. Das ist, damit er Brodt für sein ganzes Hausgefinde kaufen, und allerley Vorrath für sich selbst anschaffen könne, aus welcher oftmals unter den Namen Speise, und Brodt, begriffen wird. Polus. Diese Worte scheinen die obengemeldete Meynung zu bestätigen, daß nämlich Ziba für Micha, der Sohn Mephiboseths, und für sein Hausgefinde, die Felder bauen sollte, weil dieselben von dem Einkommen dieser Felder leben sollten. Aus den fol-

genden Worten erhellet aber, meines Erachtens, das Gegentheil. Patrick.

Und Mephiboseth, der Sohn deines Herrn, soll beständig Brodt an meiner Tafel essen. Nun erklärte sich David öffentlich, daß er dasjenige ausführen wollte, was er zuvor insbesondere zu Mephiboseth gesagt hatte. Weil auch diese Person hier ausdrücklich der Sohn des Herrn des Ziba, das ist, der Sohn Jonathan's, genennet wird: so bringe ich mich solches um so vielmehr auf die Gedanken, daß er auch zuvor diesen Namen geführt habe. Sein Hausgefinde mußte von den Einkünften des Erbtheils unterhalten werden, welches David ihm gegeben hatte; obgleich er selbst allemal mit dem Könige essen sollte. Patrick.

Ziba hatte nun funfzehn Söhne, und zwanzig Knechte. Dieses waren genug Leute zu Anbauung eines so großen Landgutes. Patrick. Es ist wahrscheinlich, daß Ziba der Oberrentmeister gewesen ist, und die Ländereyen Sauls unter seiner Aufsicht und Besorgung gehabt hat. Er sollte seine Güter vermehren; und dafür war er auch gar sehr besorgt, es mochte nun solches mit Recht, oder mit Unrechte, geschehen; wie aus dem Erfolge deutlich wird. Daher darf man sich auch nicht darüber verwundern, daß er so reich gewesen ist. Polus.

11. ... Auch soll Mephiboseth, der an meiner Tafel ist, als einer von den Söhnen des Königs seyn; oder: was den Mephiboseth anbetrifft, (sagete der König) der soll an meiner Tafel speisen, als einer von den Söhnen des Königs. Dieses können, erstlich, die Worte Davids seyn; und alsdenn sind die Worte: sagete der König, nur aus dem vorhergehenden und folgenden Verse eingeschaltet worden. Oder, zweyten, es sind die Worte des Ziba; und alsdenn muß man dieselben also verstehen und übersetzen: auch Mephiboseth soll, wenn es dem Könige gefällig ist, an meiner Tafel speisen, und standesmäßig, als einer von den Söhnen des Königs, wie du verlangst hast, bedient werden: denn seine Güter können genug dazu einbringen. Polus. Die

(1001) Man muß ihn auch dafür halten; denn es wird sogleich v. 10. ausdrücklich erklärt. Siehe auch unten Cap. 16, 3. Ueber dieses erhellet aus Cap. 19, 29. daß der Sohn Mephiboseths keinen Antheil an diesen Gütern gehabt habe.